

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 162 (1996)
Heft: 7-8

Artikel: Landesverteidigung und SNB-Portfolio
Autor: Meyer, Marc
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-64389>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

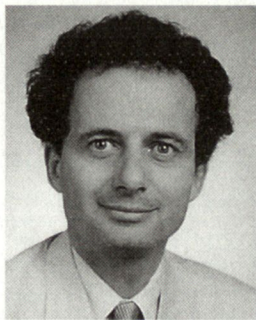
Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Landesverteidigung und SNB-Portfolio

Marc Meyer

Was haben die Landesverteidigung und das Portfolio der Schweizerischen Nationalbank (SNB) miteinander zu tun? Das dürften sich die meisten Leser spontan fragen. Nun, es ist erstaunlich, wie gross die Bedeutung des SNB-Portfolios für die Landesverteidigung und umgekehrt die Bedeutung der Landesverteidigung für das Portfolio der SNB ist.



Marc Meyer,
Lic. rer. pol.,
Strategie-Analyst
in einer Grossbank,
Oberleutnant, Offizier
in der Füsilierrkompanie I/99,
Hellring 7, 4125 Riehen.

«Kriegsportefeuille» der Schweizerischen Nationalbank

Per 31. Dezember 1995 betrugen die Goldbestände der Nationalbank rund 12 Milliarden Franken. Zu Marktpreisen bewertet erreichen die Goldbestände gar 36 Milliarden. Dieses Gold wirft keine Rendite ab und liegt in den Tresoren der SNB brach. Zudem halbierte sich der Goldpreis in den letzten 15 Jahren, während sich die Schweizer Aktien beispielsweise vervierfachen. Die Kosten dieser Goldhaltung sind also enorm.

Begründet werden die hohen Goldbestände damit, dass sie als Zahlungsmittel in einem allfälligen Krieg vorgesehen sind. Ein Grossteil des SNB-Portfolios ist also ein sogenanntes «Kriegsportefeuille». Die Frage scheint nun berechtigt, ob es in der heutigen Zeit noch sinnvoll ist, solch hohe Goldbestände zwecks Zahlungsmittel in einem Krieg zu halten.

Zuerst gilt es zu bedenken, dass ein möglicher Kriegsgegner vielleicht selber Goldproduzent ist. Aufgrund der Illiquidität des Goldmarktes könnte somit ein solcher Kriegsgegner den Goldpreis spielend in den Keller drücken und die Spekulation auf einen steigenden Goldpreis in einem Krieg würden sich – leider zu spät – als ein Flop erweisen. Das Risiko der Goldhaltung ist also nicht nur in Friedenszeiten, sondern besonders in Kriegszeiten sehr hoch. Die Erfahrung zeigt, dass weder im letzten Weltkrieg, noch in den Kriegen danach, der Goldpreis «outperformte».

Sicherer und ertragreicher?

Wie könnte nun ein sogenanntes «Kriegsportefeuille» besser, d. h. sicherer, ertragreicher und zweckgerichteter strukturiert werden?

Zuerst müsste man sich über die Grösse dieses Kriegsportefeuilles im klaren werden. Möglicherweise sind 36 Milliarden Franken, fast die Hälfte des SNB-Portfolios, übertrieben und eine Redimensionierung – analog der



Ende 1995 betrugen die Goldbestände der Nationalbank rund 12 Milliarden Franken.

Schweizer Armee – wäre also angebracht. Ferner kann man mit Bestimmtheit sagen, dass das gegenwärtige «Klumpenrisiko» im Gold zu hoch ist. Zwecks verbesserter Sicherheit sollte das Kriegsportefeuille breiter diversifiziert werden (nicht alle Eier in einem Korb). Es gilt, Valoren im Kriegsportefeuille zu halten, welche in einem allfälligen Krieg ihren Wert am ehesten behalten und eventuell sogar steigern können.

Dies wären möglicherweise Aktien von Unternehmen, welche die Schweiz in einem allfälligen Krieg beliefern würden (Life-Science-Valoren wie beispielsweise Nahrungsmittel-, Saatgut-, Pharmaproduzenten u.a.) oder Produzenten von Rüstungsmaterial, zudem neben einem gewissen Goldbestand auch andere Commodities wie beispielsweise Weizen- oder Ölfutures usw. Auch ein internationales Immobilienportefeuille könnte eventuell die Diversifikation verbessern.

Der Vorteil solcher Investitionen wäre zudem, dass sie bereits jetzt eine Rendite abwerfen. Ob diese Rendite zur Landesverteidigung und zur weiteren Aufstockung des Kriegsportefeuilles gebraucht werden könnte, müsste allerdings politisch abgeklärt werden.

Angesichts der grossen Bedeutung des «Kriegsportefeuilles» der Schweizerischen Nationalbank für unsere Landesverteidigung würde es sich lohnen, sich die Mühe zu nehmen, dieses besser zu strukturieren. ■